

Detlef Sarrazin

Tragende Säule für Individuum, Gesellschaft und Wirtschaft

Der folgende Beitrag wird versuchen, aus dem vielfältigen Angebot des Berufskollegs die besondere Bedeutung einer fundierten Berufsorientierung herauszustellen. Wegen der großen Bandbreite des Angebotes dieser Schulform und der begrenzten Zeichenzahl für einen solchen Beitrag, kann dies nur in sehr grundlegenden Ansätzen gelingen. Dennoch sollte deutlich werden: Diese Schulform ist prädestiniert, solide gelingende Berufsorientierung zu leisten!

Abschluss verpasst? Kriegen wir hin! Abitur als Ziel? Machen wir! Eine Berufsausbildung (dazu)? Ist unser Kerngeschäft! Integration und Inklusion? Selbstverständlicher Alltag bei uns!

Wo bitte geht denn das, ist Ihre Frage?

An einer Schulform, die in NRW von mehr als 500.000 Schüler*innen besucht wird und die im Schuljahr 2018/19 fünf Siebtel der Sekundarstufe II, bis zu 25% der Abiturient*innen und selbst ein nicht unerheblicher Anteil ehemaliger Student*innen (Studierender) ihren weiteren Weg vor Berufsbeginn durchlaufen haben!¹

Diese Schule repräsentiert real die oft postulierte Durchlässigkeit und Chancengleichheit.

Hier ist es möglich, ohne einen Abschluss in das System einzusteigen und es mit einer Allgemeinen Hochschulreife, die Zugang zu allen Universitäten der Welt und allen Studiengängen eröffnet, – wenn gewünscht gar in Doppelqualifikation mit einem Berufsabschluss – wieder zu verlassen.

Die bekannte Unbekannte: Das Berufskolleg

Das Berufskolleg ist aus Sicht des Autors eine der wichtigsten und die vermutlich mit den meisten Möglichkeiten ausgestattete Schulform des Bildungssystems in Deutschland² und leistet damit entscheidende Beiträge für Individuum, Gesellschaft und Wirtschaft.

In der Übersicht auf der nächsten Seite sind die Abschluss- und Übergangsmöglichkeiten am Berufskolleg schematisch dargestellt. Die Darstellung veranschaulicht einerseits die unterschiedlichen Einstiegsmöglichkeiten und andererseits auch die Übergangsmöglichkeiten innerhalb des Berufskollegs zu nächsten Stufen der Weiterqualifizierung. Damit ermöglicht das Berufskolleg für das Individuum nicht nur passgenaue Möglichkeiten zur weiteren schulischen und beruflichen Qualifizierung, sondern bietet auch den Erwerb einer umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenz.

Der Beitrag für die Gesellschaft spiegelt sich darin, weil im Berufskolleg Inklusion und Integration in einem System flexibler Übergangsmöglichkeiten in gelebter Realität Chancengleichheit eröffnen. Für die Wirtschaft agiert das Berufskolleg als verantwortungsbewusster Partner des dualen Systems ebenso wie in der Verantwortung für Weiterqualifizierung auf schulischer und beruflicher Ebene, etwa in Fachoberschulen für berufserfahrene Schüler*innen.

Die Wahrnehmung von Berufskollegs ist jedoch oftmals eine andere: „Ach Berufsschule meinen Sie, ja, das hab ich auch mal gemacht – musste ja sein während meiner Ausbildung!“ Damit wird das Berufskolleg jedoch reduziert auf die duale Ausbildung. Jede*r Auszubildende weiß jedoch nur zu genau, ohne die Berufsschule ist die Ausbildung oftmals nicht zu schaffen, was Zwischen- und Abschlussprüfung nachhaltig verdeutlichen.

Doch während andere Länder das duale System der Berufsausbildung in Deutschland mit den positiven Wirkungen für Handwerk, Industrie, Dienstleistung und Handel schätzen und es „importieren“ möchten, sinkt das Ansehen dualer Ausbildungen bei uns zusehends³. Nach aktuellen Zahlen des BIBB Datenreports 2019 startet nur noch jede*r zweite Jugendliche eine Ausbildung⁴ im klassischen dualen System, was aber nur ein Teil der sogenannten Anlage A des Berufskollegs ist.

Der zweite Teil der Anlage A ist die sogenannte Ausbildungsvorbereitung. Dieser Teil richtet sein Augenmerk auf diejenigen Schüler*innen, die in der Sekundarstufe I entweder keinen oder nur einen sehr schlechten Abschluss erreicht haben und insbesondere berufsbezogenen Unterstützung für einen Einstieg oder Übergang in die Arbeitswelt benötigen.

Das Berufskolleg hat damit einerseits bereits in diesem Bereich eine zusätzliche Qualifizierungsalternative auf Ebene schulischer Abschlüsse in Verbindung mit beruflichen Kenntnissen Fähigkeiten und Fertigkeiten und bietet andererseits darüber hinaus noch in vier anderen Bereichen (Anlagen B, C, D und E) weitere Möglichkeiten schulischer und beruflicher Qualifizierungen und Abschlüsse.

1 Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2019): Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2018/19. Statistische Übersicht Nr. 404 - 1. Auflage. 3. Mai 2019, S. 11

2 Empfehlenswert ist auch der Artikel von Johanna Schoener (2019): Berufsschule – Was machen die denn hier?, in: DIE ZEIT Nr. 39/2019 vom 19.9.2019.

3 Vgl. Redaktionsnetzwerk Deutschland (2017): Immer weniger Jugendliche machen eine Ausbildung, in: Hannoversche Allgemeine vom 28.7.2017 und Katharina Heckendorf: Handwerker haben's auch nicht leicht, in: DIE ZEIT Nr. 9/2018 Editiert für Zeit ONLINE am 24. Februar 2018 sowie Marie Rövekamp (2017): Warum Firmen immer schlechter Azubis finden, in: Der Tagesspiegel vom 7.8.2017

4 Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht, Bonn, S. 141

Bildungsgänge am Berufskolleg – Übersicht mit Übergangsmöglichkeiten

		Schulformen und Abschlüsse													
Jahre															
1															
1															
1															
1															
1															
1															
1	Ausbildungsvorbereitung HS 9														
Eingang	ohne	HS 9	HS 9 / HS 10 / Gys 9	HS 10 / Gys 9	HS 10 / Gys 9	FOR / Gys 9	FOR / Gys 9	FOR-Q / Gys 9	Ausbildung plus FOR	alle Abschlüsse					

Note: The table above is a simplified representation of the complex diagram. The original image contains detailed arrows and text within the cells, such as 'Fachhochschule FHR', 'Berufsfachschule FHR & Fachhochschule FHR', 'Berufliches Gymnasium AHR', 'Fachschule FHR plus Berufsausbildung', 'Berufsfachschule FHR', 'Berufsfachschule II FOR-Q', 'Berufsfachschule I HS 10', and 'Ausbildung im dualen System'. The arrows indicate the progression and possible transitions between these educational paths over the 10-year period.

Quelle: vom Autor erstellt auf Grundlage von MSW NRW (Hrsg.) (2016): Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen. Bildungsgänge und Abschlüsse, 2. geänderte Aufl. 09/2016

Damit wird es möglich, vollzeitschulische Berufsabschlüsse auch in Kombination mit Schulabschlüssen vom Hauptschulabschluss, über den Mittleren Schulabschluss und die Fachhochschulreife bis zum Abitur am beruflichen Gymnasium zu erreichen – und vieles davon auch begleitend zu einer dualen Ausbildung oder verkürzt im Anschluss daran.⁵

Das Berufskolleg als Abbild der Vielfalt der Gesellschaft und „Integrationsagent“

Am Berufskolleg gelingt es, gesellschaftliche Integration zu leben, weil eben hier alle zusammen finden: junge und ältere Schüler*innen, Handwerker*innen und Sozialpädagog*innen, verhaltensauffällige Schüler*innen und Vorzeige-Abiturient*innen. Für sie alle können passgenaue Perspektiven geschaffen werden. Dass damit auch Herausforderungen verbunden sind, steht am Berufskolleg ebenso außer Zweifel wie an allen anderen Stellen des Bildungssystems und der Gesellschaft. Die oft bewusst getroffene Entscheidung für einen beruflichen Bereich, der Berufsbezug im Unterricht und die Perspektive der Erlangung besserer Eingangschancen in den ersten Arbeitsmarkt wirken jedoch wiederum zusammenführend. Damit wird übergreifend ein praktischer Beitrag zu gesellschaftlicher Verständigung und Verständnis geleistet. Das Berufskolleg ist ein Abbild der gesamten Bandbreite der Gesellschaft⁶, Chancengeber für alle dort lernenden Schüler*innen und damit verantwortungsbewusst wirkende Institution zur Gestaltung einer zukünftigen Gesellschaft.

Berufsorientierung ist Kernkompetenz des Berufskollegs

Aus Sicht des Berufskollegs ist die Vorverlagerung der Berufsorientierung in die Sekundarstufe I im Interesse der Zielsetzung nur bedingt gelungen. Schulen der Sekundarstufe I haben in erster Linie den Auftrag der Allgemeinbildung und sind vor allem der Erreichung eines allgemeinen Abschlusses (HS 9, HS 10, Mittlerer Schulabschluss) verpflichtet. Viele sehr engagierten Beratungslehrer*innen, Berufswahlkoordinator*innen, Berater*innen der Bundesagentur für Arbeit, Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern leisten in Berufswahlunterricht, Arbeitslehre, ersten Praktika und der Arbeit in Berufswahlbüros eine unterstützende Arbeit, doch Ziel der Schulform bleibt primär ein allgemeinbildender Abschluss.

Zunehmende Klagen aus Handwerk, Industrie und Handel über stetig sinkendes Niveau bei Schulabgängern sind⁷ vielleicht auch Indiz dafür, dass zentrale Fach- und Bildungsinhalte sowie soziale Handlungskompetenzen in der Sekundarstufe I nicht mehr hinreichend vermittelt werden

können? Die Kolleg*innen in der Arbeit der weiterführenden Bildungsgänge an Berufskollegs bestätigen diese Aussagen ebenso. Selbst wenn Jugendliche sich für doppelqualifizierende Bildungsgänge bewerben, sind oftmals nur sehr diffuse, wenig realistische Vorstellungen von der Berufstätigkeit erkennbar, was in der Folge zu einer nicht unerheblichen Anzahl von Abbrüchen in den betreffenden Bildungsgängen führt. Statt in der Sekundarstufe I eine inhaltsgleiche „Warteschleife“ zu absolvieren, ist am Berufskolleg der klare Gewinn durch den Berufsbezug zu konstatieren.

Hierzu bieten Berufskollegs oft flächendeckend Informationsveranstaltungen für die Schulen der Sek I an. Beginnend ab dem 9. Schuljahr mit einer allgemeinen Darstellung der Angebotspalette des Berufskollegs kann dieses Angebot in den Berufswahlunterricht der Sek I eingebunden werden. Im 10. Schuljahr können die Schüler*innen zielgerichtet(er) bereits nach den Fachrichtungen der Berufskollegs informiert werden. Viele Berufskollegs bieten auch für Schüler*innen der Sek I Hospitationstage / -phasen an, um Einblicke in Möglichkeiten und Anforderungen gewinnen zu können. In Ausnahmefällen kann gar das 10. Pflichtschuljahr der Sek I in bestimmten Bildungsgängen am Berufskolleg absolviert werden.

Berufsorientierung gehört originär an das Berufskolleg. Es ist die Schulform mit dem Auftrag der beruflichen Bildung, die spezifisch auf die Vermittlung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten im beruflichen Kontext ausgerichtet ist. Berufsorientierung kann nur ansatzweise in einem primär allgemeinbildenden Kontext stattfinden. Sie braucht Anbindung an Berufsfelder, berufliche Handlungssituationen, berufsbezogene Fächer und praktische Anwendungen im schulisch-beruflichen Kontext. All das bietet umfassend das Berufskolleg.

Die Ausbildungsvorbereitung, ein Teil der Anlage A der Bildungsgänge des Berufskollegs, ist besonders ausgerichtet auf Jugendliche mit den vorgenannten Unterstützungsbedarfen.

Internationale Förderklassen

In besonderem Maße benötigen u.a. auch Jugendliche, die als Neu-Zugewanderte erstmals bzw. erst sehr kurzfristig im deutschen Schulsystem sind, Unterstützung. Für diese Jugendlichen, die einen Einstieg in die Berufswelt suchen, bietet die APO-BK (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg) in den Verwaltungsvorschriften die Möglichkeit, sogenannte „Internationale Förderklassen“ einzurichten.⁸

Diese Klassen unterscheiden sich wesentlich in einem mit 12-14 Stunden erhöhten Deutsch-Unterricht. Hier treffen oft Menschen noch weiter differierender schulischer, sozialer und kultureller Biografien aufeinander, so dass die personelle Ausstattung dieser Klassen anders zu verankern ist, als im sonstigen System der Ausbildungsvorbereitung. Die Erfahrungen von Krieg, Zerstörung, Tod und Flucht führen

⁵ Vgl. hierzu ausführlich QUA-LiS NRW (Hrsg.) (2020): Das Berufskolleg in NRW. Abschlüsse und Anslüsse (www.berufsbildung.nrw.de/cms/das-berufskolleg-in-nordrhein-westfalen/abschluesse-und-anschluesse/index.html; 4.3.2020)

⁶ Vgl. Katja Thimm (2014): Eine für alle, in: DER SPIEGEL 31/2014, S. 40 ff.

⁷ Vgl. Schulabgänger immer schlechter qualifiziert, in: Kölner Stadt Anzeiger vom 21.7.2006

⁸ Verordnung und Verwaltungsvorschriften der APO BK Anlage A, hier § 22, 3, S. 13 (https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/bass_13_1.pdf; 4.5.2020)

zudem oft zu Traumatisierungen, die seitens der Lehrer*innen nicht aufgearbeitet werden können. Auch kulturell bedingte unterschiedliche Sozialisationsgeschichten und -hintergründe erfordern unverzichtbar die Begleitung solcher Klassen durch ein Zusammenwirken mehrerer Professionen. Sogenannte Multiprofessionelle-Team (MPT)-Kolleg*innen unterstützen sprachqualifizierend, sozialpädagogisch und psychologisch begleitend die sonstige Unterrichtsarbeit in diesen Klassen, um auch diesen Jugendlichen eine gelingende Integration in die Berufs- und Arbeitswelt und damit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Auch für diese Jugendlichen ist jedoch die Einheit von Theorie und Praxis der beste Weg, vertraut zu werden mit den Anforderungen der Arbeitswelt und hieraus einen erfolgreichen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen.

Tageslernsituationen

Für die Jugendlichen, die in der Sekundarstufe I nur schlechte oder gar keine Abschlüsse erreicht haben und Unterstützung für den Übergang in Ausbildung als Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt benötigen, bieten manche Berufskollegs neben den klassischen Unterrichtsangeboten mittlerweile spezifische Modelle zur zielgerichteten Förderung an. Eines dieser Modelle ist das System der sogenannten Tageslernsituationen als besonderes Unterrichtsformat.⁹

Mit dem System der Tageslernsituationen begegnen die Lehrer*innen an Berufskollegs einer oft sehr heterogenen Lerngruppe. Die Jugendlichen der Ausbildungsvorbereitung sind bisher kaum zu Abschlüssen gekommen und waren im Bestreben des Übergangs in den ersten Arbeitsmarkt nicht unmittelbar erfolgreich. Solche Negativerfahrungen führen oft zu Schulmüdigkeit und Schulabsentismus, die Schule und Unterricht erschweren. Im System der Tageslernsituationen werden statt wechselnder Fachunterrichte die gewohnten klassischen Stundenpläne aufgehoben und den Schüler*innen in sich abgeschlossene Lernsituationen durch die Lehrer*innen zur Auswahl gestellt.

Die Lehrer*innen stellen zu Beginn eines Unterrichtstages mehrere fachlich-, methodisch- und niveau-differenzierte unterschiedliche Lernsituationen vor. Diese Tageslernsituationen zeichnen sich insbesondere durch eine fächerübergreifende, kompetenzorientierte Konzeption mit hohem Lebensweltbezug aus, d.h. die Schüler*innen durchlaufen in den sechs Stunden der beiden Schultage eine in sich abgeschlossene Lerneinheit.

⁹ Anna Emmans / Detlef Sarrazin / Marlise Hübner (2014): Erfolgreichen Unterricht in KSoB-Klassen gestalten. Berufsschulpflicht für Klassen für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis sinnvoll gestalten, in: BBW – Aus der Praxis für die Praxis, 5/2014, S. 18-20

Die Themenbandbreite reicht von Situationen im unmittelbaren Lebensweltbezug wie „Meine erste eigene Wohnung“ oder „Gesunder Mittagstisch“ über berufs- und prüfungsorientierte Inhalte „Berufliche Einstiege – Möglichkeiten und Voraussetzungen“, „Fair-sichert“ – richtig abgesichert in allen Situationen in Beruf und Alltag“ bis hin zu philosophischen Themen wie „Sterben und Tod in den Weltreligionen“.

Ein oftmals an Berufskollegs für Ernährungs- und Versorgungsmanagement noch zusätzlich angebotener „Gesunder Mittagstisch“ beinhaltet dabei mehrere zusätzliche Bildungs- und Kompetenzziele im Sinne ganzheitlicher Menschenbildung. Diese Erfahrung sozialen Miteinanders eröffnet zusätzliche Lern- und Erfahrungsräume, die privat wie gesellschaftlich unschätzbar sind.

Die insbesondere an gewerblich-technischen Berufskollegs anzubietenden Praxisunterrichte in Werkstätten (KFZ, Elektro, Holz ...), Salons (Körperpflege, Kosmetik) und Schülerfirmen bieten zudem realitätsnahe praktische Handlungsmöglichkeiten als Vorbereitung und Begleitung der zusätzlich stattfindenden Praktika. Die Praktika, ob in wochenweisen Blöcken oder tageweise (zwei Tage Schule und drei Tage Praktikum), bieten zusätzliche Erfahrungsräume und sind gleichzeitig eine Möglichkeit, sich bei den Praktikumbetrieben für eine anschließende Ausbildung zu empfehlen.

Die Lernsituationen, die damit zu erreichenden Ziele und Kompetenzen sowie die belegten Stunden einzelner Fächer können in Übereinstimmung mit den Bildungsplänen in einer digitalen Bildungsdokumentations- und Kommunikationsplattform hinterlegt werden. Es können Arbeitsblätter eingestellt werden, die ebenso wie die Noten am Ende des Tages abgerufen werden können, so dass die Schüler*innen unmittelbar eine Rückmeldung zu ihren Leistungen erhalten. Hier sind Entwicklungspläne für Schüler*innen individuell gestaltbar zu hinterlegen und die Schüler*innen können jederzeit ihren Entwicklungs- und Leistungsstand sowie ggf. zu belegende Stundenanteile verschiedener Fächer ersehen und in gestärkter Eigenverantwortung danach die Teilnahme an weiteren Lernsituationen entscheiden.

Die bereits seit Jahren regelmäßig evaluierten Systeme an verschiedenen Berufskollegs haben teilweise zu einer Verringerung der Fehlzeiten um mehr als 50% geführt. Die Schulzufriedenheit der Schüler*innen und die Unterrichtszufriedenheit der Lehrer*innen sind ebenso signifikant angestiegen. Nahezu 100% der Schüler*innen erreichen so nicht nur ihren Abschluss, den die Schule vergeben kann, sondern auch oft zusätzlich im Rahmen des Konzeptes angebotene höhere Schulabschlüsse durch sogenannte „Externenprüfungen“ und eben Zugänge in den ersten Arbeitsmarkt.